

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 14

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Panzernahabwehr durch Panzerabwehrraketen bildet bei der österreichischen Infanterie einen wichtigen Schwerpunkt der Ausrüstung und Ausbildung.



Der Ausbildung am Sandkasten wird in der Schulung der Kader aller Grade besondere Bedeutung beigemessen. Eine reichhaltige, alle Möglichkeiten zulassende Sandkastenausrüstung ist in allen Garnisonen selbstverständlich.



Die Jungmänner, wie in Österreich die Rekruten genannt werden, wie sie hier in der Fasanengartenkaserne in Wien zur Erfüllung der Wehrpflicht einrücken, werden von Anfang an als Bürger im Wehrkleid behandelt, die wissen, warum sie lernen Waffen zu tragen: um Freiheit und Unabhängigkeit schützen zu können.



Schnappschuß von einer Inspektion einer Einheit motorisierter Truppen.

Diese Angaben geben einen ersten Überblick der sich abzeichnenden, auf den totalen Widerstand ausgerichteten Grundlagen der Planung. Ergänzend sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch

die Aufstellung der Grenzschutzzeinheiten, in welche die ihre Grundausbildung absolvierten Wehrmänner und Kader eingeteilt werden, gute Fortschritte macht. Diese Einheiten sind im Grenzraum rekrutiert und können innert kürzester Zeit unter die Fahnen gerufen und kampfbereit gemacht werden. Im Sinne von Wiederholungskursen wurden auch erste positive Erfahrungen mit den freiwilligen Waffenübungen gemacht. Mit der zunehmenden Stabilisierung der österreichischen Wirtschaft und der Steigerung des bescheidenen Anteils, mit dem nun auch Österreich an der Hochkonjunktur profitiert, zeichnet sich auch eine zunehmende Bereitschaft zur Erhöhung der Budgetmittel für den Ausbau der totalen Landesverteidigung ab. Regierung und Volk haben in den letzten Jahren erfahren müssen, daß die Neutralität nicht billig zu erkaufen ist, sondern, soll sie ernst genommen werden, auf dem Gebiete der Landesverteidigung größte Anstrengungen verlangt.

Tolk

Schweizerische Armee

Die Revision der Südafrika-Panzer

Am 5. Oktober 1960 haben die eidgenössischen Räte beschlossen, eine Serie von 100 Panzern des Typs Centurion Mk V sowie von 10 Entspannungspanzern desselben Typs samt Ersatzteilen und Zubehör in der Südafrikanischen Republik zu beschaffen. Es handelte sich um einen Occasionskauf von Panzern, die von den Südafrikanern seinerzeit in Großbritannien bezogen worden waren, die jedoch infolge einer Änderung der strategischen Konzeption Südafrikas nie gebraucht worden waren und auch in der Zukunft nicht benötigt werden. Die Panzer waren deshalb praktisch fabriknneu.

Der auf Grund des Beschlusses der Bundesversammlung abgeschlossene Kaufvertrag zwischen dem südafrikanischen Verteidigungsdepartement und der Kriegstechnischen Abteilung wurde am 10. Oktober 1960 unterzeichnet und am 11. Oktober 1960 vom Chef des Eidg. Militärdepartementes genehmigt.

Der Transport dieser Panzer in die Schweiz erfolgte so weit als möglich auf dem Wasser. Der Seetransport vollzog sich auf zwei eigens für diesen Zweck gecharterten norwegischen Schiffen, wovon das eine 47 Panzer, 10 Entspannungspanzer und 540 Tonnen Ersatzteile, das andere 53 Panzer und 375 Tonnen Ersatzteile nach Antwerpen brachte. Von dort ging der Transport auf dem Rhein bis Basel, und von hier mit der Bahn nach Thun. Mitte März 1961 war das gesamte Material in der Schweiz eingetroffen.

Sofort nach ihrer Ankunft in der Schweiz wurden die ersten fünf Panzer vollständig zerlegt. Auf Grund des

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Befundes über den Zustand der Einzelteile erfolgte dann die Festlegung der durchzuführenden Revisionsarbeiten. Nachdem die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen getroffen waren, begann im Sommer 1961 die seriemäßige Revision und Normalisation, d. h. die Anpassung an Zustand und Ausrüstung der bereits in der Schweiz vorhandenen Centurion-Panzer Mk III und Mk VII. Dabei handelt es sich vor allem um den Einbau des schweizerischen Maschinengewehrs und Funkgerätes. Die ersten zwei Panzer waren Ende Oktober 1961 zu einer gründlichen Erprobung bereit, die den Beweis erbrachte, daß die vorgesehene Revision ihren Zweck erfüllt, d. h. daß die Panzer der Truppe in einwandfreiem, praktisch neuwertigem Zustand abgegeben werden können. Bisher sind 9 Panzer dem AMP Thun übergeben worden; sie stehen heute zum Teil bereits in der Pz.Trp.RS 22 im Einsatz.

Es kann damit gerechnet werden, daß in Kürze wöchentlich ein Panzer fertiggestellt wird. Das in der Botschaft dargelegte Ablieferungsprogramm – 50 Panzer bis Ende 1962, der Rest bis Ende 1963 – kann damit eingehalten werden. Ebenso ist zu erwarten, daß sich die Kosten für Revision und Normalisation im Rahmen der in der Botschaft genannten Beträge halten werden.

Eine unlängst der Presse gebotene Besichtigung der Revisionsarbeiten ließ erkennen, daß die seinerzeit gegen das Beschaffungsprojekt der Südafrika-Panzer vorgebrachten Kritiken unbegründet waren. Nicht nur befinden sich diese Panzer durchweg in einem erfreulich guten Zustand, es ist auch möglich, die notwendigen Revisionsarbeiten termingemäß und ohne Kostenüberschreitung durchzuführen. Damit ist es möglich, den von der TO 61 verlangten Bestand an Panzern relativ frühzeitig bereitstellen, ohne daß dadurch die Arbeiten an der schweizerischen Eigenentwicklung des Panzers 58/61 in irgendwelcher Weise beeinträchtigt werden. Die finanzielle Seite des Panzerkaufs in Südafrika ist derart vorteilhaft, daß es nicht übertrieben ist, diese Beschaffung als ein gutes Geschäft unseres Landes zu bezeichnen.

Durch den Geist muß ein Staat ersetzen, was ihm an physischen Mitteln (materiellen Machtmitteln) abgeht.

C. Hilty